Auffassungen der wichtigsten Lebensfragen den Zeitgenossen des Dichters geläufig waren: der Freund Theophrast's und Epikur's bleibt dabei immer noch erkennbar.

Bonn.

Leopold Schmidt.

Kritisch-Exegetisches.

Grabschrift auf die bei Chäronea Gefallenen bei Demosthenes de cor. § 289.

Dieses Epigramm schien in Bd. 12, S. 296 f. mehr der Exegese als der Kritik zu bedürfen. Von verschiedener Ansicht ausgehend hat es kürzlich J. Bernays behandelt an einem Orte, wo es unsere Philologen nicht suchen und wenige finden werden, in Bunsen's 'Gott in der Geschichte' Bd. 3, S. 447 f.: daher der nachstehende Abdruck des dort Bemerkten nicht unerwünscht sein mag.

„In dem letzten Distichon hat schon Bergk in der zweiten Ausgabe der Poetae lyrici p. 504 *) allen Anstoß entfernt durch folgende Interpunktion: *Μηδὲν ἁμαρτεῖν ἐστι θεῶν καὶ πάντα κατορθοῦν, Ἐν βιοτῇ μοῖραν δ' οὔτι φυγεῖν ἔπορεν.* 'Nie zu fehlen und Alles zu glücklichem Ende zu führen steht den Göttern zu; im Menschenleben aber dem Geschick zu entrinnen, kann Nichts (keinerlei Macht) gewähren'. Dem Wort *βιοτή* inhärirt die Bedeutung 'Menschenleben' so wesentlich, daß es, auch ohne *μερόπων* (welches keine Construktion ergibt), jedem griechischen Ohr in seinem Gegensatze zu *θεῶν* vollkommen deutlich, dagegen in Beziehung auf *θεῶν*, in welcher es ja nach der gewöhnlichen Interpunktion stände, ganz unerträglich sein müßte. — Das zweite Distichon jedoch ist zu Anfang arg

*) Wo das Ganze also lautet:
Οἵδε πάτρας ἕνεκα σφετέρας εἰς δῆριν ἔθεντο
ὅπλα, καὶ ἀντιπάλων ὕβριν ἀπεσκέδασαν.
μαρνάμενοι δ' ἀρετῆς καὶ δείματος οὐκ ἐσάωσαν
ψυχάς, ἀλλ' Ἀΐδην κοινὸν ἔθεντο βραβῆν,
οὕνεκεν Ἑλλήνων, ὡς μὴ ζυγὸν αὐχένι θέντες
δουλοσύνης στυγερὰν ἀμφὶς ἔχωσιν ὕβριν.
γαῖα δὲ πατρὶς ἔχει κόλποις τῶν πλεῖστα καμόντων
σώματ', ἐπεὶ θνητοῖς ἐκ Διὸς ἥδε κρίσις·
μηδὲν ἁμαρτεῖν ἐστι θεῶν καὶ πάντα κατορθοῦν,
ἐν βιοτῇ μοῖραν δ' οὔτι φυγεῖν ἔπορεν. (verdruckt *βιότῃ*.)

zerrüttet: daß man hier mit kleinen Mittelchen nicht auskommt, haben alle die tüchtigen Männer gefühlt, deren Vorschläge bei Bergk zu finden sind. Bergk selbst erklärt die Stelle für locum nondum persanatum und bietet, zweifelnd und verzweifelnd, folgendes an: *μαιόμενοι δ' ἀρετῆς ἰσοδαίμονος.* Etwas Kühnheit muß ich mir also auch erlauben. Ich also schreibe: *ἀρνύμενοι δ' ἀρετὴν δίχα δαίμονος,* und übersetze:

Götterverlassene Tugend erwählten sie, mochten ihr Leben
Retten nicht; Hades' Recht sollt' ihnen reichen den Preis.

Der Gedanke würde an den Vers des Lucan erinnern: Victrix causa deis placuit, sed victa Catoni. *σὺν δαίμονι* heißt cum dis, 'unter göttlicher Gunst': Homer Il. XI, 742; *δίχα δαίμονος,* oder (wie es bei iambischen Dichtern stehen würde) *δαίμονος δίχα* ist sine dis. — Nun bekommt auch *κοινὸν βραβῆ* seine scharfe Bedeutung. Von einem *δικαστής* und *βραβεύς* gesagt zeigt nämlich *κοινός* im Griechischen, wie aequus im Lateinischen, die Unparteilichkeit an, wie die Wörterbücher nachweisen. Die Götter in der Schlacht waren für Philipp parteiisch; die Athener wählen also den Hades als unparteiischen Richter. — Daß *καὶ* mit *δίχα*, hier wie so oft, zu vertauschen sei, hat schon Jacobs gesehen. Die homerische Wendung *ἀρνύμενος ἥν τε ψυχήν* u. s. w. hat jeder aus dem Anfange der Odyssee im Gedächtniß."

Zu Plautus.

Im Persa 330 führen die Hdss. wohl ohne Zweifel auf

Perennitassitque adeo huic perpetuo cibum.

[Ohne Zweifel. F. R.]

F. Bücheler.

Catulls 5. Gedicht: ad Lesbiam.

Mit Recht sagt man, die Gewohnheit lehre Alles ertragen. Wie hartnäckig sträubt man sich noch immer von einer Seite gegen die von Peerlkamp angebahnte freiere Kritik des Horaz; das Alter macht auch Verkehrtes ehrwürdig. — Dieß wurde mir recht klar an Catulls 5. Gedichtchen: ad Lesbiam. Wie lange liest man es schon, wie es noch gelesen wird, wie lange liest man es mit Vergnügen und Bewunderung der Frische Catulls! Und doch fehlt dem Gedichtchen die Spitze. Der Dichter fordert die Geliebte zum Lebens- und Liebesgenuß auf, denn der kurze Tag des Menschen wird von ewiger Nacht